Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 52

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

«Au! Das sind aber anderi Cherze», sagt jeder, wenn er dieses Bild sieht! Der alte Arbeiter hat auch gemurmelt, als er sich auf den Stuhl setzte und den Lappen zur Hand nahm, um diesen Kerzen den letzten Glanz zu geben. «Ein halbes Leben lang», sagte er, «arbeite ich nun schon in der Kerzenfabrik, aber solche Riesenwürste haben wir bisher nie gemacht. Der Docht ist fast so dick wie ein Hälslig. Das muß ein mächtiger Christbaum sein, dem man solche Kerzen auf die Aeste setzt. Eine richtige große Tanne im Walde, bei der es zwei Buben braucht, um den Stamm zu umspannen!» – Aber diese Kerze ist nicht für einen Christbaum bestimmt, sondern für ein Denkmal. Da setzt man sie nachts – wenn's schön windstill ist und die Sterne funkeln – auf den Sockel des Denkmals ringsherum. Und der Mann auf dem Denkmal, der da aus Stein gehauen steht, der ist schön beleuchtet, mitten in den großen Kerzen steht er, und jeder, der vorbeigeht, sieht hin und freut sich, daß der Denkmalsmann aus Stein oder Bronze auch seine paar Lichter bekommen hat. Denn er war ja im Leben ein Menschenfreund oder Held oder Wohltäter oder sonst ein großer Mann, sonst hätte er kein Denkmal bekommen.

Liebe Kinder, ich habe mir gedacht: wenn ihr jede Woche auf dieser Seite die vielen Bilder und lustigen Zeichnungen seht, dann bekommt ihr doch bestimmt Lust, euch gleich hinzusetzen und selbst drauflos zu zeichnen, — Menschen, Tiere, Häuser, Wiesen, Wälder und ganze Geschichten. Das ist aber nicht so leicht, wie man gerne möchte und wenn es dann nicht geratet, ärgert ihr euch über das Papier, den Bleistift, über eure Hände, — einfach über alles. Damit euch das nicht mehr passieren soll, wenn ihr vor dem Zeichenblatt sitzt, habe ich einen Freund von mir, der wunderschön und ganz schnell zeichnen kann (der reinste Zauberkünstler ist er) gebeten, euch doch hie und da zu zeigen, wie man es am besten anstellt, um die schönsten Dinge zu zeichnen, so richtig und lebendig, daß man meint, sie wollten gerade in die Welt herausspringen. Er hat sich meine Rede angehört, dann hat er genickt und gesagt: «Also gut, sag' den Kindern, ich komme von jetzt an immer wieder, um mit ihnen zu zeichnen; zum ersten Male komme ich zu Weihnachten. Und sag ihnen bitte auch, wie ich heiße: PINSEL». So, nun kennt ihr also den neuen Freund Pinsel und er kann selbst mit euch reden.

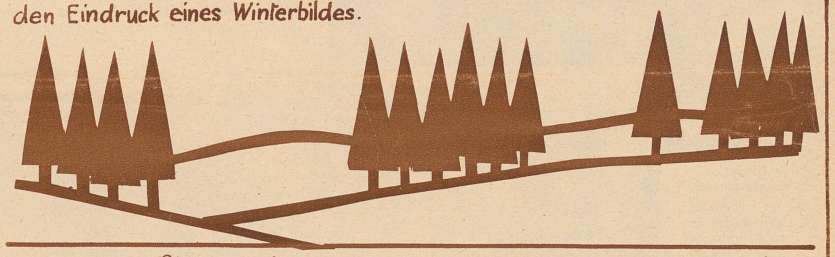
Ich grüße euch recht herzlich und wünsche euch ein schönes Weihnachtsfest

Euer Unggle Redakter.

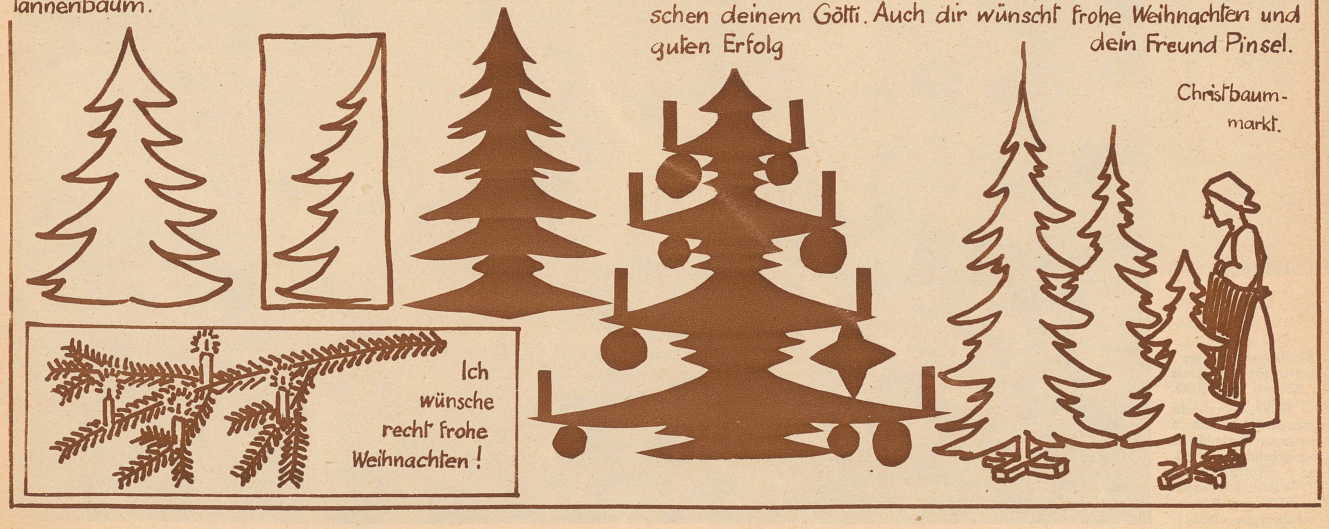
Meine lieben, jungen Zeichenkünstler! Wir sind jetzt in den Weihnachtstagen. Da sitzen wir wieder öfters im warmen Stübchen und beschäftigen uns mit unsern Zeichenstiften. Wer wird in dieser Zeit nicht Christbäumchen, Tännchen und Winterlandschaften u.s.w. zeichnen? Recht hübsch und reizend geraten euch solche Bildchen wenn man Schwarzpapiere verwendet. Das ist leichter, als es euch anfänglich scheint. Sogar der Erstklässler unter euch wird ein einfaches Waldbäumchen mit der Schere ausschneiden und aufkleben können. Dabei schneiden wir nur einzelne Teile aus und kleben sie nebeneinander auf, etwa so:

Sogleich gelüstet es uns ein ganzes Grüppchen von Tännchen zusammenzustellen. Dabei kleben wir unsere Tännchen oft übereinander, damit keine langweiligen Reihen entstehen.

Ja ganze Landschaften mit Wald, Wiese und Feld entstehen so und erwecken den Eindruck eines Winterbildes.



So haben wir die Tannen geschnitten, wie sie uns aus der Ferne erscheinen. Nun versuchen wir ein Bäumchen zu schneiden, an dem auch die einzelnen Ästchen sichtbar werden. Sie hängen hinunter, denn der Schnee hat sie wohl bereits mit seiner Last abwärts gedrückt. Das Schneiden ist wieder einfach. Ein Papierchen wird nämlich gefaltet und braucht dann nur auf einer Seite geschnitten zu werden. Mit dem Öffnen erscheint auch gleich ein hübscher, symetrischer Tannenbaum.

Statt der schwarzen Papiere verwenden wir auch Farbenpapiere, also für Tannen dunkelgrün. Mit allerlei bunten Farben können wir uns einen wunderbaren Christbaum kleben, indem wir Kugeln, Ringlein und Ketten anhängen. Auch Kerzen werden aufgesteckt. Die untenstehenden Skizzen zeigen dir noch allerlei Möglichkeiten, Gruppen zu erfinden. Vielleicht klebst du auch ein Christbäumchen auf eine Postkarte und schickst sie mit besten Glückwünschen deinem Götti. Auch dir wünscht frohe Weihnachten und guten Erfolg

dein Freund Pinsel.